

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup> 74.

Dienstag den 20. September

1870.

## Verordnung des Justizministeriums, die Geschwornen-Urlisten betreffend,

vom 12. September 1870.

Die Stadträthe und Gemeindevorstände werden unter Hinweis auf die Vorschrift in § 9 flg. des Gesetzes vom 14. September 1868, die Bildung der Geschwornenlisten zc. betreffend, darauf aufmerksam gemacht, daß die Urlisten der zum Amte eines Geschwornen Befähigten nunmehr zu revidiren und im nächsten Monate vierzehn Tage lang zu Jedermanns Einsicht in der im Gesetze näher bestimmten Weise öffentlich auszulegen sein werden.

Auch wird hierdurch bestimmt, daß bei der Einreichung der Listen nach § 11 des angezogenen Gesetzes auf denselben genau angegeben werde, an welchem Tage und bis zu welchem Tage sie ausgelegt worden sind.

Dresden, den 12. September 1870.

Ministerium der Justiz.  
Dr. Schneider.

Rosenberg.

### Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 19. September 1870.

Nachdem längere Zeit directe Meldungen über den Vormarsch unserer Truppen auf Paris gefehlt haben, ist nun die nicht unwichtige Nachricht eingetroffen, daß das Hauptquartier der deutschen Armee sich am 15. dieses Monats in Meaux, 10 Stunden von Paris entfernt, befand. Die Truppen scheinen bisher nirgends auf großen Widerstand gestoßen zu sein, und ebenso wenig konnten, wie die betreffende Depesche besagt, die von den Franzosen an den Chaussees und Eisenbahnen angerichteten Zerstörungen das Vordringen der deutschen Armeen aufhalten. Die wohl über Brüssel von Paris einkommenden Depeschen gestehen selbst zu, daß die Vorposten der deutschen Heere bereits einen weiten Halbkreis um Paris bilden, der sich mit jedem Tage nach Westen zu, eher zusammenziehen wird. Im Norden ist die Bahnverbindung nach Chantilly bereits unterbrochen, von Osten her sind die Plänkler bereits bis 2 1/2 Stunden Paris näher gerückt und ebenso sind in Clamart, welches nur eine Stunde südwestlich von Paris liegt, Vortruppen erschienen. Wenn es wahr ist, was die betreffende Pariser Depesche weiterhin meldet, nämlich, daß aus Paris Truppen ausgerückt sind, um dem Feinde entgegenzugehen, so werden wir in den nächsten Tagen von Vorpostengefechten unter den Mauern von Paris hören.

In Bezug auf das Vorrücken der deutschen Truppen nach Paris, welche sich nicht bloß in der unmittelbaren Richtung von Osten nach Westen bewegen, sondern so operiren, daß sie einen Halbkreis um Paris bilden, sind die Dispositionen so getroffen, daß die Truppen infolge ihrer Marschbewegungen gleich von vorn herein in diejenigen Stellen einrücken, welche sie bei Paris einnehmen sollen. Das Commando für die Belagerung ist bereits ernannt, auch ist der Chef der Artillerie-Prüfungs-Commission, Oberst von Rief, auf den Kriegshauptplatz commandirt, um bei der Belagerung in Function zu treten, das Belagerungsgeschütz ist unterwegs. In Sachverständigen Kreisen rechnet man auf eine sehr kurze Dauer der Belagerung, da der Bestand an regulären Truppen in Paris allerhöchstens auf 50,000 Mann anzunehmen ist, die Zahl der Mobilgarden aber, denen sowohl die Uebung als Bewaffnung fehlt, auf nicht mehr als 150,000 Mann zu schätzen sind.

Die Einnahme von Paris wird von den Militärs nicht für so leicht gehalten, wie von dem großen Publikum. Allerdings legt man auf die Vertheidigung der Ringmauer mit ihren 80 Fronten oder gar die Straßenvertheidigung durch Barricaden kein Gewicht. Man hält die Einnahme der Stadt für gesichert, sobald man in der Lage ist, sie beschließen zu können. Dies ist aber nur möglich, nachdem man durch einen kräftigen Stoß auf den Fortsgürtel in Besitz einer der Höhen im Osten oder Süden der Stadt gelangt sein wird. Die Forts nun, welche diese Höhen krönen, haben ihre Hauptstärke in dem schweren Geschützkaliber, dessen Artilleriewirkung genau berechnet ist. Deutscherseits dagegen wird die Herbeischaffung schweren Kalibers bei der hinter Nancy fehlenden Eisenbahnverbindung große Verzögerungen erleiden.

Die Pariser sind jetzt in der verdrücklichen Lage von Leuten, denen der Bissen im Munde nachgezählt wird. Draußen der alte Molke und drinnen der Commandant Trochu rechnen: in der Stadt giebt es so und so viele Ochsen, Schafe und Kälber, Schweine und Hühner, Gemüse und Kartoffeln, kommt auf den Pariser Mund täglich so und so viel, etwa 3—4 Wochen lang und dann nichts mehr.

Der alte Molke fragt: Ist's besser, daß wir schießen oder die Pariser hungern lassen? Die Husaren und Ulanen müssen alle Zufuhren abschneiden.

Seit der erschütternden Nachricht von den Vorgängen in Laon ist der letzte Rest von Vertrauen geschwunden, den man bis dahin noch zu einer Nation hatte, die sich für berufen hält, der Welt als Ideal der Gerechtigkeit voran zu leuchten. — Was steht nach diesem neuesten Verrath an Mannesehre, nach dem schändlichen Wortbruch von Laon, von solchem Volke noch zu erwarten? Welche Scenen lassen sich nach diesem teuflischen Akte noch fürchten in Paris, in Metz, in jeder einzelnen der noch zu nehmenden Festungen.

Rätht sich eine tiefere moralische Verkommenheit denken, als sie sich in den gelesesten Journalen von Paris ausspricht, in denen man neuerdings auffordert, die Deutschen Truppen mit brennendem Petroleum zu überschütten; in denen man mit einer Art Triumph auf die Wunder hinweist, welche mit diesem und ähnlichen Brennstoffen zu bewirken seien? — Was ist nach solchen Thaten natürlicher, als daß sie den Soldaten zur Wuth entflammen und ihm die furchterlichsten Repressalien zu üben gebieten? Wo die Gesetze der Menschlichkeit zu Boden geschlagen werden, die uns sonst bei dem Unglück des Krieges noch einen Trost gewähren, da beginnt der Kampf mit der rohen Bestialität, für den es keine Rücksicht mehr giebt. Die Verantwortung ist grauenhaft für jenes nichtswürdige Volk, welches derartige Zustände in den Bildungsgang unsers Jahrhunderts schleudert.

Schwer genug mag es freilich der Nation ankommen, die stets auf Eroberung bedacht gewesen ist, daß sie früher geraubte Theile ihres Gebiets jetzt wieder herausgeben soll; wenn aber eine derartige wohlverdiente und herausgeforderte Züchtigung jenes Volk sofort aller Menschlichkeit entkleidet, dann eben verdiente es ausgestoßen zu werden aus dem Kreise zivilisirter Völker; denn es steht tief unter jenen Wästenhorden, die es jetzt in deutsches Gebiet zu hegen gedachte.

Zur Ehre der Menschheit sei angenommen, daß nur ein kleiner Theil des französischen Volkes an der Anwendung solch scheußlicher Mittel wirklich Theil hat; es zeigt aber von einer tiefen sittlichen Ohnmacht, wenn eine in solchem Maße entartete Presse straflos und ungehindert das Verbrechen in seiner dunkelsten Form predigt; es zeigt, daß auch dem besseren Theile dieses Volkes die Zuchttrühe sehr wohlthätig sein wird, damit es sich ermanne und nicht von einem Kottengefindel sich widerstandlos beherrschen und seinen Namen an den Schandpfahl der Geschichte schlagen läßt.

Die „B. B. Z.“ schreibt: Mehr als 130,000 kriegsgefangene Franzosen befinden sich bereits in diesem Augenblick auf deutschem Boden. Nicht bloß ihr Transport, sondern auch ihr Unterhalt verursacht dem deutschen Volk einen sehr bedeutenden Kostenaufwand, der gering veranschlagt pr. Kopf mit monatlich 20 Thlr. zu berechnen ist. Bei dem künftigen Friedensschluß wird Frankreich allerdings auch für diese Ausgabe Restitution zu gewähren haben, so daß die Ausgaben mehr die Natur von Auslagen und Vorschüssen haben. Indes scheint doch auch kaum rätlich, diese großen Massen bloß in den Festungen und in Barackenlagern müßig und unbeschäftigt zu lassen. Nach Völkerrecht können die kriegsgefangenen Unteroffiziere und gemeine Soldaten zur Bestreitung ihrer Unterhaltskosten zu angemessenen Arbeiten verwendet werden. So ließ denn auch der alte Napoleon von den deutschen Kriegsgefangenen den Bau von Chaussees

ausführen. Wir würden es für sehr zweckmäßig halten, wenn man in der gegenwärtigen Zeit, wo ohnehin in Folge des Krieges und der Einziehung von Arbeitern zu den Fahnen in vielen Gegenden großer Arbeitermangel herrscht, die Arbeitskraft der gefangenen Franzosen zur Ausführung und Fortführung von Staatseisenbahnbauten verwerten und sie auch zu anderen öffentlichen Arbeiten verwenden würde.

Der alte Thiers wird von seiner Friedensmission unverrichteter Sache zurückkehren. Er spannte in London die Saiten so straff, daß sie sprangen; er verlangte nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß alle neutralen Mächte sich verbänden und Preußen zwingen sollten, aus Frankreich abzumarschieren. Dazu haben sie, wie ihm gesagt, weder Zeit noch Lust. Frau Times liest ihm obendrein tüchtig den Text und er kann sich die Reise nach Wien und Petersburg sparen.

Am 14. September sind in London keine Pariser Telegramme mehr eingetroffen. Die directe Pariser Post wird wegen Bahnunterbrechung nicht mehr befördert.

Auf dem Schlachtfelde von Sedan hat König Wilhelm den tapferen deutschen Heeren und ihren Führern seinen Dank ausgesprochen. Auf einer Höhe versammelte er viele Fürsten, Prinzen und Offiziere um sich und ließ die denkwürdige Capitulation vorlesen. Dann ergriff er selber das Wort und sagte, das Auge namentlich auf die Fürsten gerichtet: Dieses große Ereigniß verdanken wir den ausgezeichneten Thaten der vereinigten Armeen; diese großen Erfolge sind geeignet, den Ritt noch fester zu machen, der die Fürsten des N. B. und meiner andern Verbündeten, deren fürstliche Mitglieder ich in diesem großem Augenblicke zahlreich um mich versammelt sehe, mit mir verbindet, so daß wir hoffen dürfen, einer glücklichen Zukunft entgegen zu gehen. Allerdings ist unsere Aufgabe mit dem, was sich unter unsern Augen vollzieht, noch nicht vollendet; denn wir wissen nicht, wie das übrige Frankreich es aufnehmen und beurtheilen wird. Darum müssen wir schlagfertig bleiben, aber schon jetzt meinen Dank Jedem, der ein Blatt zum Lorbeer- und Ruhmesfranze unseres Vaterlandes hinzugefügt. — Diese Worte angeht des Schlachtfeldes und des Thales, in welchem Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger etc. um die bezwungene feindliche Armee und Festung lagerten, machten tiefen Eindruck. Dem Prinzen Sulpold von Bayern und dem Prinzen Wilhelm von Württemberg reichte der König zum Abschiede tief bewegt die Hand.

Rheims ist berühmt durch seine Champagner-Fabriken. Als das Hauptquartier des Königs dort war, gab's ein lustiges Treffen, Tag und Nacht knallten die Champagnerpfropfen; denn jedem Soldaten mußte eine Flasche Champagner verabreicht werden und aus einer wurden oft zwei und drei. Ein Fabrikant mußte 300 Flaschen extra liefern und er gab sie gern; denn aus seinem Hause war auf eine Husaren-Patrouille geschossen worden; der Kerl wurde sogleich erwischt und zu seinen Vätern befördert, das Haus sollte dem Erdboden gleich gemacht werden, der König aber begnadigte ihn zu 300 Flaschen Champagner für die Schwadron. — Graf Bismarck hat seinen Freunden Angst gemacht; er gilt in Rheims wie in ganz Frankreich als Urheber des Krieges, trotzdem geht er immer allein aus. Eines Abends kam er nicht wieder und wurde überall vergeblich gesucht; endlich kam er mit einem Franzosen zurück, der ihm den Weg zeigte; er hatte sich verirrt.

Ueber die Begegnung Napoleons mit König Wilhelm in einem Schloßchen bei Sedan schreibt ein bayrischer Offizier nach Hause: Ich trat in den Park vor das Schloßchen, in dem Napoleon am Fenster stand; ich selbst befand mich unter den preussischen und bayrischen Stäben, jowie der Suite des Kaisers. Das Ganze war ein trauriges Bild. Der Kaiser trug die Marschallsuniform; er ist alt, sehr alt, und diese Nacht mag vielleicht sein Haar noch mehr gebleicht haben; es ist ein großes Wort „ein gefangener Kaiser“. Endlich, nachdem der König den Kaiser 4 volle Stunden hatte warten lassen, hörten wir schon aus weiter Ferne die Hochs und Hurrahs unserer Soldaten, welche uns ankündigten, daß der König dennoch komme. Schlag 2 Uhr sprengten Uhlanen und Husaren in den Park und stellten sich im Hintergrunde auf; in einiger Entfernung von den Stufen, die aus des Kaisers Zimmer führten, standen Prinz Sulpold, General Moltke, Bismarck, der ganze Generalstab, preuß. und bayr. Generale, der Herzog von Coburg, Herzog von Manchester (?), ein russischer Bevollmächtigter und der amerikanische General Sheridan. Unter Trommelwirbel erschien der König und trat in das Zimmer Napoleon's ein, der ihm auf den Vorplatz entgegengegangen war: stumm gaben sich beide Monarchen die Hand und schloßen hinter sich die Thüre. Nach einiger Zeit öffnete sich die Zimmerthür, und der König erschien, aber mit tiefer Erregung, und man konnte ihm an der Stirne ablesen, daß ihn die Unterredung mit dem gefangenen Kaiser bis auf's Tiefste ergriffen hatte; es war auch für uns alle, wie wir da standen, ein tief ergreifender Moment, dessen stolzes Gefühl und Begeisterung einerseits, andererseits aber auch ein Gefühl des Mitleids mit dem gebeugten Kaiser sich gar nicht beschreiben läßt. Napoleon geleitete den König bis an die Stufen, blieb stehen, tief erschüttert, den Kopf auf die linke Hand gestützt und in der rechten ein Taschentuch; die Thränen, die er weinte, mögen vielleicht die ersten gewesen sein, die ihm von Herzen kamen. Mancher bewachte ihn in diesem Augenblicke, aber auch nur in diesem Einen Augenblicke wirklich; denn ein Blick auf das Schlachtfeld, das man vom Parkthor sehr gut übersehen konnte und auf dem gerade die Tausende von Leichen beerdigt wurden, verwischte alles Mitleid, und ich fand in diesem tragischen, weltgeschichtlichen Augenblicke nur eine Sühne für alles alles Elend, das diese blutbesiedelte Dynastie über die Welt gebracht hat.

Nach der R. Z. hat der Kaiser Napoleon bei seinem Aufenthalte in Belgien wörtlich folgendes geäußert: „Ich bezeuge der Disziplin

und der Tapferkeit der deutschen Truppen alle Anerkennung. Ihre Disziplin ist immer die gleiche und wird nur von ihrer Tapferkeit übertroffen. Nichts kann ihnen widerstehen und sie werden in Paris einziehen, das sich nicht gegen sie verteidigen kann.

Napoleon läßt's den guten Deutschen nicht entgelten, daß er in Wilhelmshöhe residiren muß. Er fährt fleißig aus und immer im langsamsten Schritt, damit ihn Jedermann recht sehen kann, und grüßt alle Spaziergänger rechts und links immer zuerst. Er ist ein Menschenkenner und weiß, daß man das thun muß, wenn man nicht sicher ist, ob einen die Leute grüßen mögen. Er sieht aus, wie Jemand, der etwas schnell die Treppe hinuntergefallen ist, aber die Hoffnung nicht aufgegeben hat, wieder hinaufzufallen. Es sind darüber gar wunderbare Geschichten in Umlauf. Es wäre allerdings ein merkwürdiges Abenteuer, er hat aber deren seit Boulogne, Straßburg, dem 2. December in Paris und dem 2. September in Sedan schon manche erlebt und überlebt. Frau Eugenie ist ja eigentlich immer noch Regentin; sie kann wiederkommen und dann wird sie doch nicht ohne ihren guten Mann leben wollen, sei's auch nur um des süßen Pantoffels willen.

Der achtstägige Aufenthalt des Hauptquartiers in Rheims ist zu Erledigung von Staatsgeschäften benutzt worden; die Regelung der deutschen Frage, die für Friedensverhandlungen maßgebenden Gesichtspunkte sind vielfach erörtert worden; daß für letztere die Wiedervereinigung des Elsaß und Deutschlothringens in erster Linie steht, ist als bestimmt anzunehmen.

Wichtig für die Belagerung von Paris ist die Erbeutung von ca. 150 12pfündigen Feld- und 150 Festungsgeschützen bedeutenden Kalibers in Sedau, und daß die Eisenbahn von Sedau bis Paris fahrbar ist.

Ueber die Beschließung von Metz entnehmen wir einem Berichte der „Köln. Zig.“ folgendes: Nancy, 9. September, 11 Uhr Nachts. Das militärische Ereigniß des heutigen Abends, das summarische Bombardement der Stadt Metz, ihrer Forts und der Außenlager der Bazaine'schen Armee verdrängt alle anderen Eindrücke. Das Wetter war von Stunde zu Stunde stürmischer geworden; der Regen verdüsterte die Luft, so daß das Schlachtfeld ganz beschränkt war und wir das Bombardement auf diesen Abend nicht für ausführbar hielten. Von drei Viertel 7 ab lebte ich im Nordfenster unserer Zimmer, den Blick auf die Besse St. Quentin. Einige Minuten nach 7 waren vorbei, da leuchteten in der Ferne, blasse, zuckende Lichtschimmer durch die Wolken. In der Richtung des Forts plähten wie Leuchtkegel die Granaten und das längst erwartete erste Feuerwerk unserer Belagerungsgeschütze hatte noch fast eine Stunde bei Nacht und stürmischem Regen seinen Fortgang. An mein Beobachtungsfenster gesesselt, bemerkte ich deutlich, wie aus den Bastionen St. Quentin und Plappeville die Feuerstrahlen des Feindes flammend und laut stöhnend ihre Geschosse erfolglos in die Geschütz-Emplacements unserer Artillerie hinein zu werfen versuchten. Deutscherseits sollen diesen Abend über 1000 Granaten nach Metz und seinen Forts hineingeschossen sein.

Aus dem Lager bei Metz. Der Aussage eines Sions zufolge fand am 6. d. in Metz auf Marschall Bazaine's Befehl eine militärische Exequation statt. Dem Bernehmen nach hatten zwei französische Offiziere, Hauptleute in der Linie, sich geweigert, einen den Vorpostendienst betreffenden Befehl nachzukommen, worauf der Marschall die beiden ohne kriegsrechtliches Urtheil in Gegenwart der Division sofort erschießen ließ. — Ein preussischer Doppelposten vom 33. Regiment sah eines Tages ein altes Weib in einem Garten fleißig sammeln. Da die Beschäftigung harmlos war, ließ man sie gewähren, um so mehr als ein ernstliches Gefecht in den benachbarten Weinbergen die Aufmerksamkeit der Soldaten fesselte. Plötzlich stellt sich das Weib hinter einen Baum, zieht einen Carabiner aus ihrem Unterrock hervor, zielt auf den nächsten preussischen Posten, feuert und verwundet ihn erheblich. Die That war kaum geschehen, als das angebliche Weib von einer preussischen Kugel getroffen todt niederstürzt. Der Soldat, welcher seinen Kameraden gerächt, läuft hinzu und entdeckt einen französischen Tirailleur, der sich verkleidet hatte, um seinen Anschlag auszuführen.

Dem 12. September schreibt man: Der Gesamtverlust des Belagerungs-Corps vor Straßburg beträgt bis heute 200 Mann, nämlich 29 Tode, 150 Verwundete, 21 Vermisste. Die Riesengeschütze, welche seit dem 8. d. M. in Anwendung kommen, sollen so verderbliche Wirkungen äußern, daß man erwartet, ohne einen opfervollen Sturm mit Straßburg zum Ziele zu kommen. Doch dies muß sich in einigen Tagen entscheiden.

#### Neuere Nachrichten.

Dresden, 17. Sept. Wie das Dr. J. aus guter Quelle vernimmt, haben Se. Majestät der König von Preußen nach der Schlacht von Sedan unserm Kronprinzen königl. Hoheit (an Stelle des demselben nach der Schlacht bei Metz verliehenen eisernen Kreuzes 2. Kl.) das eiserne Kreuz 1. Klasse und dem Prinzen Georg königl. Hoheit als derzeitigen commandirenden General des I. sächsischen (12.) Armee-corps das eiserne Kreuz 2. Klasse zu verleihen geruht.

— Das Dr. J. veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers von Rußland an den König von Sachsen: „Um die Erfolge Ihrer tapfern Truppen zu ehren, erlaube ich Mir, Ihrem Sohne, dem Kronprinzen, Meinen militärischen St. Georgsorden 2. Klasse zu verleihen, den er so wohl verdient hat, indem er sie in so glänzender Weise zum Siege geführt. Ew. Majestät werden hierin, Ich hoffe es, einen neuen Beweis Meiner Achtung und Meiner Freundschaft erblicken.“ Alexander.

Berlin, 16. Sept. Offizielle militärische Nachrichten aus dem Hauptquartier in Meaux vom 15. Sept. melden: Der Feind hat auf

den Chaussees und Eisenbahnen, die nach Paris führen, sämtliche bedeutende Kunstbauten unnötigweise gesprengt, da der Marsch der deutschen Truppencolonnen dadurch nicht eine Stunde aufgehalten wurde.

Paris, 15. September. Joinville ist von 15,000 Preußen besetzt worden. Die Preußen nahmen bei Senlis einen Train Zuführen und unterbrachen die Verbindung zwischen Paris und Chantilly.

Paris, 17. Sept. Officiell. Die Wahlen der Municipalräthe in ganz Frankreich finden am 25. Sept. statt. Die Wahlen der constituirenden Versammlung bereits am 2. October. Die Nordbahn geht jetzt nur bis St. Denis. Die Orleansbahn ist zwischen Ablons und Athis unterbrochen. 4000 Preußen besetzten Mühlhausen, Cernay und Buffang.

Paris, 15. September, Vormittags. Das „officielle Journal“ enthält ein Decret, welches die Mitglieder des Staatsraths ihrer Functionen enthebt. Die Repräsentanten der fremden Mächte zeigten Jules Favre an, daß sie in Paris bleiben werden. Ein Circular des Ministers des Innern an die Präfecten befiehlt, daß überall die Nationalgarden organisiert werden sollen. Ein Tagesbefehl des Präsidenten Trochu theilt mit, daß der tägliche Dienst auf den Wällen von Paris von 70,000 Mann versehen werde. In dem Tagesbefehl heißt es ferner: Paris, welches durch die Ausdauer und die Kraft des öffentlichen Geistes sowie durch 300,000 Gewehre vertheidigt wird, ist unnahbar.

Paris, 18. September. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben von Jules Favre vom 17. September, welches

anlässlich der Beschleunigung der Wahlen zur constituirenden Versammlung sagt: Die jetzige Regierung habe nach dem Sturz der kaiserlichen Regierung die gefährliche Aufgabe übernommen, das Vaterland zu vertheidigen. Sie könnte Preußen keine Uneigennützigkeit zumuthen. Wir müssen mit dem Gefühle rechnen, welches die Größe ihrer Verluste und die Exaltation des Sieges erregt. Allein uns unannehmbare Bedingungen auferlegen, heiße den Krieg gewaltsam verlängern. Man werfe der gegenwärtigen Regierung vor, daß sie nicht berechtigt sei Frankreich gesetzlich zu repräsentiren, deshalb sei die Constituante einberufen. Dann sei es Frankreich, das sich vertheidige, das die Politik der Eroberung und der gewaltsamen Propaganda zurückweise, das nun sein eigener Herr bleiben will, um seine Kräfte zu entsalten, und mit den Nachbarn vereint an den Fortschritten der Civilisation zu arbeiten, aber Vernichtung würde es tausendmal der Entehrung vorziehen. Diejenigen, welche diesen Kampf herausbeschworen haben, gaben vor, es sei der Wille des Landes gewesen, dieses sei falsch. Die Majorität der Legislative sei aus dem persönlichen Regiment hervorgegangen und habe sich daher verpflichtet geglaubt, dem Willen der Regierung zu folgen. Jedermann wisse, daß Frankreich, frei befragt, gegen den Krieg gestimmt hätte. Frankreich müsse billigen Ersatz leisten; es sei verantwortlich, weil es die kaiserliche Regierung geduldet hätte; wollte man es aber vernichten, so würde es verzweifelter Widerstand leisten. Die Sympathien Europas für Frankreich erwachten, das Glück könne sich wenden.

## Alle,

welche den Circus Renz in Dresden besuchen, bitte ich bei dieser Gelegenheit auch mein bedeutendes Lager von Schnittwaaren aller Art mit einem Besuche zu beehren.

Ich verkaufe:

Alpaca, weiß, zu Brautkleidern, in drei Qualitäten, Barchent zu Jacken, bunt, die Elle von 3 1/2 Ngr. an, do. grau, zu Caffeesäcken, die Elle 3 Ngr., 1/4 Blaudruck, die Elle 2 1/2, 3 und 3 1/2 Ngr., 1/4 dgl. die Elle 45 Pf. und 5 Ngr., 1/4 roth und weiss Bettzeug, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 Thlr., die Elle 3 Ngr., 1/4 bunte Bettzeuge, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 6 1/2 Thlr., die Elle 28 Pf., 1/4 blau und weiss Bett-Inlets, das Stück 71 bis 72 Ellen 7 Thlr., die Elle 3 Ngr., 1/4 roth und weiss Bett-Inlets, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die Elle 33 Pf., 1/4 blau und weiss Blousenzeug, das Stück, 71 bis 72 Ellen, 7 1/2 Thlr., die Elle 33 Pf., 1/4 roth und buntleinene Bettzeuge und Inlets in allen Qualitäten, ebenfalls billig, 1/4 roth und weiss Bettkörper, das Stück, 72 Ellen, 10 1/4 Thlr., die Elle 48 Pf., 1/4 blau und weiss Bettkörper, das Stück, 72 Ellen, 9 3/4 Thlr., die Elle 45 Pf., Bibers (Futter-Lamabarchent), die Elle 2 1/2 und 3 Ngr., Buckskin zu Beinleidern, 1 1/2 breit, die Elle von 10 Ngr. an, Cachenez für Herren (rein wollene), das Stück 8 Ngr., 1/4 Cassinets zu Jackenüberzügen, die Elle von 2 1/2, 2 3/4 u. 3 Ngr. an aufwärts, 1/4 Cattun zu Kleidern, waschacht, die Elle 2 1/2, 3 Ngr. u. in reichgroßer Auswahl moderner Muster, 1/4 Cattun zu Kleidern, die Elle 22 und 25 Pf., 1/4 grosse Cattun-Halstücher, neue Muster, das Dyd. 1 Thlr. 18 Ngr., das Stück 4 Ngr. 5 Pf., Crêpe, schwarz (französischer), die Elle 4 1/2 Ngr., Cravatten, baumwollene, das Stück von 15 Pf. an, Damast zu Möbelbezügen in Baumwolle, Halbwolle und Wolle, in Baumwolle die Elle von 3 1/2 Ngr., Damast-Tischdecken, das Stück von 10 Ngr. an, Doppelstoffe, reinwollene Waare, die Elle von 6 Ngr. an, Doppellustre zu Kleidern, die Elle von 28 Pf. an, Duff zu Jaquettes und Knabenanzügen, die Elle von 9 1/2 Ngr. an, Fanchons in großer Auswahl (neueste Muster), das Stück 7 1/2 Ngr., Flanell in Halbwolle und reiner Wolle, die Elle von 5 Ngr. an, do. in weiß, blau, lila, roth u. c., die Elle 9 Ngr., 1/4 Futter-Cattune, die Elle von 14 Pf. an aufwärts, 1/4 Fustians, baumwollene englische Hosenzeuge mit Gallons, die Elle 32 und 35 Pf. u. c., 1/4 Gardinencattun mit Kante, die Elle 2 1/2 Ngr., 3 Ngr. u. c., Getreidesäcke, das Dyd. von 3 3/4 Thlr., das Stück v. 10 Ngr. an, 1/4 Halbleinwand, das Stück 100 bis 102 Ellen, 8 1/4 Thlr., die Elle 2 Ngr. 5 Pf., 1/4 Halbleinwand, prima, das Stück 100 bis 102 Ellen, 9 3/4 Thlr., die Elle 3 Ngr., Handtücher, grau und weiß, das Schock 3 2/3 Thlr., die Elle 19 Pf., do. weißleinen, das Schock 4 2/3 Thlr., die Elle 2 1/2 Ngr.,

Halblama zu Kleidern, die Elle von 2 1/2 Ngr. an, Hemden-Cattun, weiß, 1/4 breit, starkfädig, die Elle 2 1/2 Ngr., Italian Cloth, (Wollatlas), 1/4 breit, Elle von 6 Ngr. an, Jaquetterips, schwarz, reinseidner, die Elle 1 Thlr., Kantenröcke für Damen, brillante Muster, das Stück von 22 Ngr. an, Kopftücher, reine Wolle, das Stück von 6 Ngr. an, Ledertuch in braun und schwarz, die Elle von 6 1/2 Ngr. an, Lastres, baumwollene, Elle 1/2 breit, die Elle 2 Ngr., Lama, 1/2 br., neue Muster, die Elle von 10 Ngr. an, Leinwand, weiß, reines Leinen, 1/4 breit, das Stück 100 bis 102 Ellen, 10 Thlr. 15 Ngr., die Elle 34 Pf., Leinwand, weiß, von reinem Gespinnst, 1/4 br., das Stück 70 bis 72 Ellen, 8 3/4 Thlr., die Elle 4 Ngr., Leinwand, grau, 1/4 breit, die Elle von 13 Pf. an, do. blau, grün, braun, schwarz, 1/4 breit, die Elle von 4 1/2 Ngr. an, Blaue Leinwand, 1/4 breit, auf weiß gefärbt, das Schock 9 1/2 Thlr., Elle 5 Ngr., do. do. 1/4 breit, das Schock 7 Thlr., die Elle 38 Pf., do. do. 1/4 breit, das Schock 8 Thlr., die Elle 42 Pf., Matratzendrells, gestreift, die Elle von 7 Ngr. an, Marquisen-Leinwand, (Kamleantimwand) 1/2, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Es befinden sich unter diesen Artikeln viele, die sich ganz besonders zu Erntegeschenken eignen, wie ich auch eine sehr große Auswahl guter und moderner Kleiderstoffe zu ganz civilen Preisen auf Lager habe.

Robert Bernhardt,

Dresden,

Freiberger Platz 21c.

Freiberger Platz 21c.



Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, dem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land sein



## Magazin von **Pianos** in deutsch. und engl. Caselform, sowie **Pianinos, Pianetts & Flügelform** aus der Fabrik von **Hölling & Spangenberg** in Zeitz,

in vollständigem Sortiment in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bemerke dabei wiederholt, daß ich die Instrumente unter derselben Garantie und zu demselben Preise liefere, als wenn dieselben direct aus der Fabrik bezogen werden. — Preiscurante stehen zu Diensten.

Bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Wilsdruff.**

**C. A. Jähnichen.**

## Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt **Albertinum** zu **Burgstädt** bei **Chemnitz**.

Der Unterricht des Wintersemesters beginnt den 5. October sowohl in den **Realklassen**, wie in den speciellen Abtheilungen für **Handel** und **Landwirthschaft**. Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutsbesitzer **Herrnsdorf** in **Steinbach**.  
Prospecte gratis durch **Dr. Hahn, Dir.**

Sonntag, den 25. September

## Guter Montag

im Gasthofs zu **Grumbach**,  
wozu ergebenst einladet **E. Engelmann.**

### Auction.

Den 24. September von Nachm. 2 Uhr an sollen in der Struth zu **Limbach** 13 Stocklastern an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.  
**Seurich, Holzhändler.**

### Commissionslager

## von **Weimar. Tuchsuhlen**

in allen Größen, mit **Gesundheitsfries** gefüttert, à Paar 8 bis 25 Ngr., hält **Wilsdruff.**

**Eduard Wehner,**  
Freiberger Straße.

Derselbe empfiehlt gleichzeitig

### **Mahagoni - Barchent** in allen Breiten.

## Lampen!

**Tischlampen** von 20 Ngr. an bis zu den elegantesten, **Hand- & Wandlampen** von 7 1/2 Ngr. an, **Arbeits- & Hängelampen** empfiehlt in großer Auswahl **Th. Kühne, Wilsdruff.**

**NB.** Umänderungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt von **Obigem.**

## Zimmerleute

werden bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht von **E. Kornmann,**  
Zimmermeister,  
Dresden, Leipzigerstraße No. 2.

**Eine Parterrewohnung** womöglich mit einem kleinen Laden in guter Geschäftslage wird zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Expedition des Wochenblattes gefälligst niederzulegen.

**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 16. Septbr. 1870.**

Eine Kanne Butter 19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 271 Stück und verkauft à Paar 3 Thlr. — Ngr bis 5 Thlr. — Ngr.



Ein kleiner schwarzbrauner Dachshund ist am 14. d. Monats zugelaufen und kann derselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wieder in Empfang genommen werden beim Gutsbesitzer **Ernst Kippe** in **Blankenstein.**

## Restauration.

Dienstag, den 20. September (dritter Kirchtag)

## Extra - Concert

und gutbesetzte **Ballmusik.**

Anfang des Concerts Nachm. 5 Uhr.

Freundlichst ladet ein

**G. Günther.**

## Gasthof zu **Limbach.**

Sonntag, den 25. September

ladet zum

## Guten Montag

freundlichst ein

**C. Scharfe.**

## Dank.

Recht herzlichen Dank für die Beweise freundlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unsres kleinen **Paul** zu Theil wurden.

**Wilsdruff, den 17. September 1870.**

**Hermann Werner** nebst Frau.

**Getreidepreise.** Dresden am 16. Septbr. 1870.  
Auf dem Markte.

Weizen	6 Thaler 15 Ngr. bis 7 Thaler 5 Ngr.
Rorn	4 " 5 " " 4 " 15 "
Gerste	3 " 15 " " 3 " 20 "
Safer	2 " 10 " " 3 " 5 "
Kartoffeln	1 " 5 " " 1 " 10 "
Sen à Ctr	— " 22 " " — " 26 "
Stroh à Sch.	7 " — " " 7 " 15 "

Die Kanne Butter 20 bis 21 Ngr.